

Tourtermine

Multimediashow Patagonien

27.3.: Wolfsberg, KUSS

29.3.: Klagenfurt, Festsaal der WKO

30.3.: Velden, Casineum

31.3.: Spittal/Drau, Stadtsaal

3.4.: Deutschlandsberg, Koralmhalle,

Ticketvorverkauf: Ruefa Reisen, alle Filialen der Stmk. Sparkassen

4.4.: Leibnitz, Kulturzentrum,

Vorverkauf: Springer Reisen, Stmk. Sparkassen

Beginn jeweils 19.30 Uhr

Ticketreservierung und Infos auch auf: www.wolfgang-fuchs.at

morgens und abends, machen uns Notizen oder haken dann anhand einer Art Drehbuchliste die erledigten Bildsequenzen ab.“

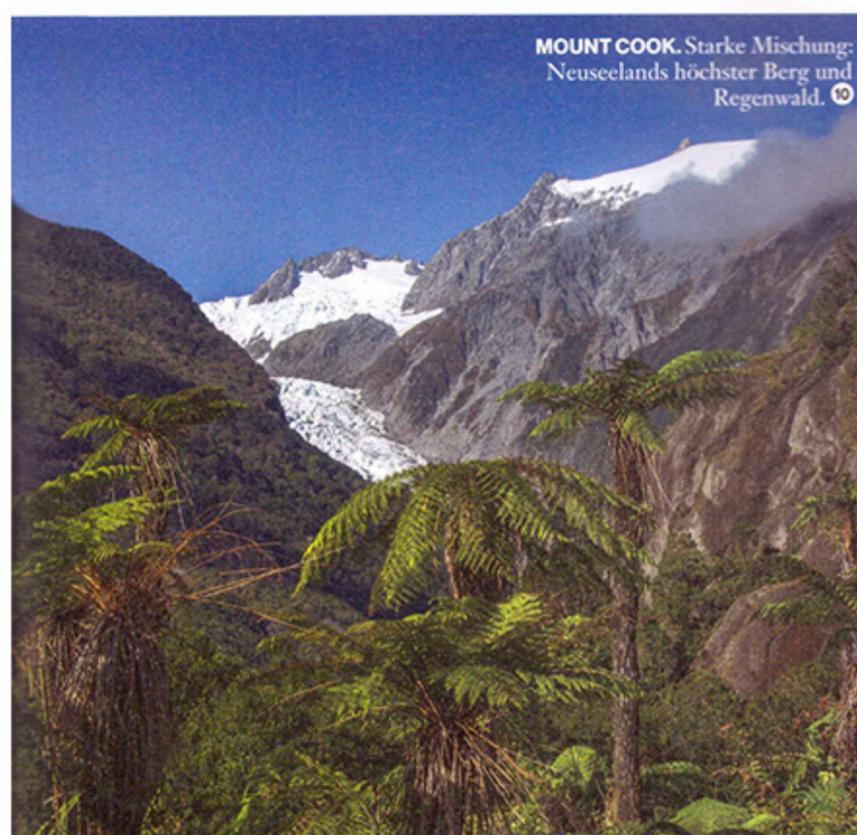
Die Bilder tragen große Geduld in sich. Oft werden die Reisen zu Grenzerfahrungen. Im neuseeländischen Regenwald, wenn es eine Woche lang schüttet, die Batterie des Wohnmobils ausgeht, die Vorräte schwinden – und die richtige Lichtstimmung einfach nicht kommen will. Oder in einem Sumpfgebiet in Schottland, als sich Hunderte Insekten auf das Objektiv setzten, in Nase, Mund und Ohren krochen und die Objektive in der Feuchtigkeit anliefen.

Magie der Einsamkeit

Auf der Insel Skye spürte Wolfgang Fuchs Hunderte Meter Luft unter sich, als er in einer steilen Felswand hing, nur so konnte er den Papageientauchern mit der Kamera nahe genug kommen. Auf den Lofoten verbrachte

er 50 Tage, die Sonne kämpfte sich aber nur selten durch die Wolken. Am Ende der Tour waren gerade einmal eine Handvoll Fotos im Kasten. In Alaska musste er in der Nacht jede Stunde in die eiskalte Nacht raus, um die Nordlichter zu fotografieren. „Anstrengend, aber gleichzeitig Momente der Magie. Wenn du ganz allein in dieser archaischen Landschaft stehst und sich eine totale Ruhe einstellt.“

Nicht umsonst trainiert Wolfgang Fuchs seine mentale Stärke. Jeden Morgen übt er sich in Meditation oder Visualisierung seiner Ziele. Trotz aller Vorbereitung, manchmal war der 54-Jährige haarscharf daran aufzugeben. Einmal litt er an einem Knochenmarködem, zum Schluss konnte er nur mehr auf allen Vieren auf einen Berg kriechen. „Ich dachte schon, ich habe Krebs. Die größten Schmerzkiller haben nicht geholfen, ich habe mit Ohnmacht und Verzweiflung gerungen.“ Ein anderes Mal kam er mit Roswitha



auf einem Fluss in Alaska in wilde Stromschnellen. „Wir wussten, jetzt müssen wir um unser Leben paddeln.“

Bären-Begegnung

„Wir haben das Glück, dass wir beide die gleiche Vision haben“, sagt Roswitha Fuchs. Sie war auf allen Reisen dabei und seit elf Jahren begleitet sie auch ihre Tochter Jasmin. Als Baby war sie immer in einem Tragetuch dabei. Und auch jetzt läuft alles ganz natürlich. „Jasmin ist sehr kontaktfreudig. Sie findet überall Freunde“, erzählt Wolfgang Fuchs.

Was auch klar ist: „Mit einem Kind wird alles ein bisschen langsamer. Früher war ich bei jeder Aufnahme dabei. Jetzt bleibe ich im Wohnmobil, wenn Wolfgang Bären fotografieren geht.“ Das Warten ist für Roswitha aber oft schwierig. „Du musst einer höheren Macht vertrauen, dass nichts passiert.“ Der Schutz von oben hat immer geholfen. Selbst in Kanada, als Wolfgang

Fuchs neben seinem Pick-up fotografieren wollte und ein Bär wie aus dem Nichts auf ihn zukam. Dummerweise konnte er nicht in den Wagen hüpfen, weil er mit seiner Hand auf der Kühlerhaube kleben blieb, so kalt war es. „In meiner Not musste ich die Hand anpökeln, um sie wieder loszueisen.“

Wie lange Jasmin noch mitfährt, wissen die Eltern nicht. „Noch hat sie Spaß. Solche Erfahrungen sind unbezahlbar.“ Man sieht dem Mädchen eine große Reife an. Sie ruht in sich, gleichzeitig ist sie aber ein fröhliches Kind. Roswitha unterrichtet Jasmin auf den Reisen, noch mehr zählt die Lebensschule. Man lernt Respekt vor der Natur. Und dass man nicht zimperlich sein soll. Dusche gibt es da draußen manchmal nur einmal pro Woche, Geschirr abgewaschen wird mit Spaghetti-Kochwasser. Und wo sonst lernt man, was zu tun ist, wenn ein Bär antrabt, wie man sich Elchen nähert oder was zu tun ist, wenn es brennt? ●

Werner Ringhofer

Wolfgang Fuchs: seine geheimen Reisetipps

1 Patagonien, Südamerika. Wildes Land, orkanartige Winde, tiefblaues Wasser, gezackte Berggipfel.

2 Antelope Canyon, Arizona. Faszinierende Felsformationen in intensiven Farben von rot bis pink.

3 Neufundland, Kanada. Einzigartige Mischung: kilometerlange, unberührte Küstenstreifen, Aussicht auf Wale und Eisberge, charismatische Menschen.

4 Banff National Park, Kanada. Der älteste Nationalpark in den kanadischen Rocky Mountains. Dramatisch gezackte Gipfel, eisblaue Bergseen.

5 Jökulsárlón Gletschersee, Island. Magisch, wenn die Morgensonne den einsamen See in goldenes Licht taucht.

6 Crete, Toskana. Mystisch: weite Felder, verwittertes Gestein und die bizarr-kahlen Biancane-Hügel.

7 Great Sand Dunes, Colorado. Wüste in ihrer faszinierendsten Form mit bis zu 200 Meter hohen Sandbergen.

8 Provence. Klassische Schönheit zur Lavendelzeit, der Duft in der Luft ist betörend. Spezialtipp: die orangen Ockerfelsen von Roussillon.

9 Wales. Wird ein bisschen verkannt. Romantische Orte und Landstriche wie aus einer Troll-Welt wechseln sich ab.

10 Kaikoura, Neuseeland, Südinsel. Im Hintergrund die verschneiten Gipfel, unten grüne Hügel und die blaue Bucht. Ideal zum Walebeobachten. Tipp auch: der Mount Cook.